

Anhang 2.

Enne oder Enne-pe?

Diese Frage ist noch nicht spruchreif; doch regt vieles an, sie nicht aus den Augen zu verlieren.

Wenn der ältere Name der Milß-pe Milße oder Melse ist, so folgt daraus für die Ennepe die Wahrscheinlichkeit, daß auch hier das —pe jüngerer Zusatz ist, und dieser Fluß Enne hieß, also eine kürzere Form ähnlich wie die Lenne, Hönne, Möhne und andre süderländische Flüsse zeigte. Dieser Vermutung entspricht in höchst überraschender Weise, daß das oberhalb der heutigen Volme-mündung im Ardengebirge liegende Ende sogar noch 1229 (!) *Enne-the* hieß.

Heute liegt der Flußmündung gegenüber Herdecke, 1214 als Herreke bezeugt. Es hat nicht das Aussehen eines alten Namens, vermutlich steckt ein (h)ēke in der Endung. Der „Enderbach“, welcher ebenso weit von dem ältesten Teil des heutigen Dorfes, dem jetzigen Kirch-ende entfernt ist, wie er selber lang ist und das Dorf gar nicht berührt, muß wohl erst nachträglich nach dem Dorf benannt worden sein. In vorchristlicher Zeit dürfte Ennethe östlich von dem später gegründeten Kloster Herdecke, der Ennepe-mündung ganz genau gegenüber an der Ruhr gelegen haben, da wo noch jetzt kleine Tümpel den früheren Ruhrlauf unmittelbar am Südfuße des Gebirges verraten und tief ausgeschliffene Hohlwege den Abhang hinaufführen, der jetzt „auf den Knäppen“ genannt wird; wo der alte Höhenweg nach der Hohensturg entlang geht (denn früher gab es keine Thalwege: vgl. die uralte Straße über den Strückerberg — oder die „Schwelmer Höhe“ — gegenüber der viel bequemerem durch die Nahlenbecke und das Milßper Thal, welche erst Ende vorigen Jahrhunderts den Höhenweg ersetzte);

weder der Wetterweg noch die Straße, welche jetzt die Eisenbahn von Herdecke nach Dortmund nimmt, haben in alter Zeit existiert.

Aber alle diese Erwägungen sind nicht halb so wichtig, wie die sprachliche Thatsache, daß die Endung —*ethe* später —*ede* (zu scheiden von dem jüngeren, —*öge* zu *öhde* weiter bildenden —*ede*!) eine der allerältesten ortsbezeichnenden Endungen ist. Nichts zu thun hat also Kirch-Ennethe mit dem Substantiv „das Ende“ (Sanskrit *antas*).

Ennethe ist vielleicht ebenso alt wie Schwelm. Da endlich zwischen *Hagen* (ein junger Name! v. S. 22) und *Herdecke* kein einziger alter Ortsname sich findet, so steht für mich fest, daß hier der Name der Volme erst spät auf den eigentlichen *Unterlauf der „Enne“* übertragen worden ist; wie arg in mündlicher Überlieferung der Bereich unserer Flußnamen geschwankt haben mag, beweist auch die spätere Umwandlung des ursprünglichen *Vol-mar-stein* (nach einem Personennamen *Vol-k-mar*) in *Vol-munt-stene* 1250, was als Burg an der Volme „mündung“ aufgefaßt worden ist!! vielleicht hat der Burgname zur Umtaufung des alten Enne-unterlaufes mit beigetragen. Nebensächlich ist die Frage, ob Herdecke früher selbst ein Teil von Ennethe war, und der Name des bekannteren Klosters in christlicher Zeit allmählich den Namen des älteren Ortes in den Hintergrund gedrängt hat?

West„ende“ und Ost„ende“ sind wohl erst später entstanden, als die wirkliche Bedeutung von Enne-*the* nicht mehr verständlich war: das „Süd“-ennethe unten an der Ruhr (und Enne-(pe) muß der älteste Teil des Ortes gewesen sein, und bewahrt uns die ältere Form des Flußnamens Enne, ohne das erklärende —*apa* —*epa* des heutigen Enne-pe.
